



Neue Matschanlage am Kindergarten



Seit kurz vor den Sommerferien können die Kinder im Kindergarten mit einer neuen Matschanlage spielen. Es waren spannende Tage, in denen der Sandkasten ausgebagert, die Fundamente gegossen, Wasserleitungen verlegt und schließlich die

Holzkonstruktion aufgebaut wurde. Die Kinder haben jeden einzelnen Schritt neugierig verfolgt und konnten es kaum erwarten, bis alles fertig war.

Vielen Dank an den Förderverein, die Gerhard Rosenberg Stiftung, die Firma Rickert &

Schmelzer, und alle anderen großen und kleinen Spender, die den Kauf und den Aufbau finanziell ermöglicht haben.

Der Kindergarten St. Lambertus Oberhundem nimmt noch Anmeldungen für das Kindergartenjahr 2021/22 entgegen.

Bis zum 09. Oktober können Sie unter 72071 einen Termin für ein Anmeldegespräch vereinbaren.

(Diana Brüggemann)

Neue Brücke im Kurpark

Die Freude war groß, nicht nur bei den Gästen im Kurpark, die das Geschehen mitverfolgen konnten, als am letzten Julitag die alte, marode Brücke über das Poter Siepen erneuert wurde. Nach 14-wöchiger Sperre und auf Drängen des Verkehrsvereins bei der Gemeinde, die die Finanzierung übernommen

hat, wurde die neue Brücke, die genauso wie die Brücke zum Hallenbad von der Schreinerei Jürgens aus Niederhelden gebaut worden ist, von der Firma Grübel aufgestellt. Also, auf zur „Oberhundemer Bergtour“! (Barbara Grünhage)



Kleffmann's Familientreffen



Am 22. August 2020 wäre der 2006 verstorbene Paul Kleffmann aus Rinsecke 95 Jahre alt geworden. Dieses Ereignis war der Anlass für seine drei Kinder Ute, Sigrid und Paul-Werner, erstmals ein Familientreffen zu veranstalten. So trafen sich in der

Dorfgemeinschaftshalle die drei Kinder von Paul und Hilde Kleffmann (88), die aus gesundheitlichen Gründen leider nicht an dem Meeting teilnehmen konnte, die Ehepartner, sieben Enkel mit Partnern und sieben Urenkelkinder. Während zwei Kinder in Oberhundem und

Rinsecke wohnen und somit ein „Heimspiel“ hatten, war die Familie von Sigrid Schmelzer aus Berlin angereist. Bei bester Unterhaltung und Stimmung vergingen die Stunden wie im Flug und beim Abschied waren sich alle einig: „Wir werden uns jetzt regelmäßig

treffen.“ Natürlich wurden die notwendigen Abstandsregeln und Hygienevorschriften von allen beachtet. (Dieter Dörrenbach)

Impressum

Nigges iut diam Duarepe

Herausgeber:

Ortsarchiv Oberhundem e. V.

Zusammenstellung und Bearbeitung:

Jürgen Schmidt,
Kreuzweg 20, 57399 Kirchhundem
e-mail: schmidt.juergen@soemer.de

Bankverbindung:

Volksbank Bigge-Lenne eG
BIC GENODEM1SMA
IBAN DE75 4606 2817 0710 8065 00

Layout:

Werner Arens,
www.aren-media.de

Druck:

Druckerei Nübold, Lennestadt

Anzeigenpreise:

1/8 Seite: 50,00 Euro
1/4 Seite 75,00 Euro
1/2 Seite 100,00 Euro
1/1 Seite 150,00 Euro

Nächste Ausgabe I. Quartal 2021

Erscheinungstermin: 17.12.2020
Redaktionsschluss: 3.12.2020



Pilzwanderung



ca. 6-7 km

am Samstag, den 03. Oktober 2020

**um 10.00 Uhr ab Haus des Gastes/Naturpark-Infozentrum
in Oberhundem
mit anschließender Zubereitung der Pilze.**

Die Veranstaltung findet nur bei gutem Wetter und unter den geltenden Hygienevorschriften statt!



Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Anmeldung**
im Kur- und Verkehrsverein Oberhundem e.V.



Wanderführer: Stefan Huppertz



Kur- und Verkehrsverein Oberhundem e.V.
57399 Kirchhundem-Oberhundem, Grubenweg 18, Tel.: 02723/72675; post@oberhundem.com



Bauplatz

Verkaufe Bauplatz ca. 595 qm

in Oberhundem - Oberdorf.
Vollerschlossen, sofort baureif.

Preis 70€ / qm .

Keine Baustraße etc. nötig.

Bei Interesse: 0176/6133 6556

Christoph Tröster

JHV Ortsarchiv Oberhundem

Die Jahreshauptversammlung des Ortsarchivs Oberhundem e.V. findet am Freitag, 09.10.2020 um 19:30 Uhr im Gasthof „Zu den Linden“ statt. Herzliche Einladung an alle Mitglieder und Interessierten. Bitte die aktuellen Corona Hygiene- und Abstandsregeln beachten. „Der Vorstand bittet um Voranmeldung per Email: schmidt.juergen.7870@gmail.com. Vielen Dank.“
(Jürgen Schmidt)

Schützenfestwoche vom 04.07. - 06.07.

Wie berichtet man über ein Jubiläumsschützenfest, das aufgrund der Corona-Pandemie in seiner ursprünglich geplanten Form nicht stattgefunden hat? Ganz einfach. Man berichtet über die Dinge und Aktivitäten, die in unserem Kirchspiel zumindest einen Hauch von Schützenfestflair haben aufkommen lassen.



Beginnend mit einem herzlichen Dank an alle Bewohner, die dem Aufruf gefolgt sind und am Freitag-Abend unter Glockengeläut an den Häusern und in den Straßen die Fahnen gehisst haben. Kurz zuvor erfuhren unsere Majestätenpaare, Königspaar Franz und Geli Aßmann sowie

wurde unser Schützenlied daraufhin auch live von den Musikern gespielt. Unter Einhaltung der Abstandsregel ging es dann mit Marschmusik zum Ehrenmal. Unser Pastor Dr. Markus Kneer hielt dort, in Gedenken an das Kriegsende vor 75 Jahren, die Ansprache. Anschließend wurde der Kranz

gilt hier den Geistlichen, dem Musikverein Rinsecke-Oberhundem, der mit einer Abordnung den Gottesdienst musikalisch begleitete, sowie den zahlreichen Gottesdienstbesuchern. Der Musikverein spielte dann anschließend noch in der Dorfmitte zum Frühschoppenkonzert auf. Rund um unsere bestens vorbereiteten Gastronomen Aferdita Greitemann und Werner Hesse nahmen viele noch das Angebot auf ein paar gekühlte Glas Fassbier wahr.

haben. Der Schützenverein Oberhundem 1870 e.V. wünscht allen Bewohnern unseres Kirchspieles die nötige Geduld und vor allem Gesundheit in dieser schwierigen Zeit. Wir freuen uns, im kommenden Jahr, dann hoffentlich mit Euch allen, das 150 + 1-jährige Jubiläumsfest zu feiern. (Vorstand und Offizierscorps – Schützenverein Oberhundem 1870 e.V., *(Christian Assmann)*)



Jungschützenkönigspaar Leo Rameil und Carla Stahl, von Ihrem Doppelsieg bei der Wahl zum Königspaar der Gemeinde Kirchhundem der LokalPlus-Redaktion. Ein gelungener Start ins Wochenende.

niedergelegt. Nach einer kalten Flasche Krombacher Pils ging man dann auseinander. Der kompletten Zeremonie im Ehrenhof sowie der Kranzniederlegung konnte man dann abends als Live-Stream der Firma Enders + Arens beiwohnen.

Aber auch die Meggener waren nicht mit leeren Händen gekommen. Aus den Händen von Daniel Friedrichs und Dirigent Patrick Müller überreichte man uns eine Neuvertonung des Oberhundemer Schützenliedes in Form einer eingerahmten goldenen CD. Und selbstverständlich

Am Sonntagmorgen zelebrierten Vikar Duc Thien Nguyen und Pastor Markus Kneer das Schützenhochamt. Dieses fand als Feldgottesdienst auf der Auwerwiese unter unserer Vogelstange statt. Unser besonderer Dank



Wir möchten uns nochmals bei allen Beteiligten bedanken, die dieses außergewöhnliche, aber hoffentlich einmalige Festwochenende mitgestaltet



Wandern geht ...

Die Frauengemeinschaft KaFiP lädt am Samstag, den 26.09.2020, zu einer Wanderung auf dem Rahrbacher Poesieweg ein. Der Rundweg beginnt und endet an der St. Dionysius Kirche in Rahrbach, die in die Liste der Sauerland-Seelenorte aufgenommen wurde, und führt dann über 6 Verweilorte, die jeweils mit Gedichten versehen sind. Die Wanderung dauert ca. 3 Stunden (7,7 km) und ist als einfach eingestuft. Wir treffen uns um 14 Uhr in der Dorfmitte Oberhundem zwecks Bildung von Fahrgruppen (Masken nicht vergessen!) oder um 14.30 Uhr an der Rahrbacher Kirche.

Kommunionfrühstück to go

Dieses Jahr ist alles anders, aber nicht, dass die KaFiP auch an andere denkt, besonders natürlich an Frauen, Familien und Kinder. So kam es, dass aus dem alljährlichen gemeinsamen Kommunionfrühstück für die frischgebackenen Kommunionkinder und deren Familien ein Kommunionfrühstück to go wurde. Wegen Abstandsregelungen und Hygienekonzept war es zu kompliziert, dieses Jahr ein normales Frühstück stattfinden zu lassen. Es wurden kurzer Hand kleine Frühstückskörbchen gepackt und zusammen mit einem kleinen Geschenk bei den Kindern zu Hause abgegeben. Eine besondere Zeit braucht besondere Maßnahmen! Wir hoffen, dass die Kommunionkinder trotz aller Vorsichtsmaßnahmen eine tolle Feier hatten!

250,- Euro Spende für den Oberhundemer Spielplatz

Das Leitungsteam der Frauengemeinschaft hat sich entschieden, dieses Jahr die Elterninitiative des Oberhundemer Spielplatzes mit 250,- Euro zu unterstützen, da hier gerade Anschaffungen und Reparaturen anstehen, wie z.B. ein neues Stahlseil für die Stahlseilrutsche.

Jedes Jahr spendet die Frauengemeinschaft aus ihren Überschüssen (dieses Jahr besonders durch den Kinderkarneval erwirtschaftet) für unterstützenswerte Projekte. Die Vorschläge dafür werden von den Mitgliedern gemacht und normalerweise in der Generalversammlung abgestimmt. Da diese dieses Jahr (noch) nicht stattfinden konnte und keine anderen Vorschläge vorgetragen wurden, hat ausnahmsweise das Leitungsteam entschieden.

„Wir malen, was uns an unserem Dorf gefällt“

Der Wunsch, aus der Corona-Zeit etwas Positives zu machen, ließ eine weitere Idee entstehen. Da wir ja dieses Jahr wahrscheinlich alle mehr zu Hause waren als sonst, dachten wir, es wäre schön, die positiven Seiten unserer Heimat in selbstgemalten Bildern einzufangen und daraus am Ende des Jahres einen Kalender zu gestalten. Egal ob es ein bestimmter Platz ist, den wir mögen, Ereignisse, Menschen oder Stimmungen..., egal auch das Alter des Künstlers. Angesprochen sind alle, die in Oberhundem und den umliegenden Dörfern

leben und Lust haben einmal zu malen, was gefällt. Macht mit! Abgabe bitte bis Mitte Oktober bei Steffi Jung oder Janine Drees.

Zeit zum Erzählen

Für den Freitag, den 30.10.2020, hat die Frauengemeinschaft die ausgebildete Geschichtenerzählerin Petra Griese ins Haus des Gastes eingeladen. Diese Veranstaltung kann wahrscheinlich unter bestimmten Voraussetzungen stattfinden. Eine Voraussetzung wird eine beschränkte Teilnehmerzahl und Voranmeldung sein. Deshalb bei Interesse bitte auf Ankündigungen in der Presse oder unserer Webseite achten und sich dann rechtzeitig anmelden! (*Felizitas Schulte-Weiland*)

Vielen Dank!

Das Team der Dorfzeitung und alle Leser bedanken sich recht herzlich bei dem

Theaterverein Oberhundem

für eine Spende zur Finanzierung der Druckkosten von "Nigges iut diam Duarepe".

Vielen Dank!

Das Team der Dorfzeitung und alle Leser bedanken sich recht herzlich bei dem

Schützenverein Oberhundem

für eine Spende zur Finanzierung der Druckkosten von "Nigges iut diam Duarepe".

Trainingszeiten der Fußballjugend JSG Oberhundem / Saalhausen

Ansprechpartner	Nico Tigges	0152 / 2368 1860
Jugendvorstand	Jan Schmelter	0175 / 599 8659
	Henrik Vogl	0177 / 8900 843
	Hendrik Schütte	0171 / 110 7787

G – Jugend
Training: **Jahrgang 2014 und jünger**
Mittwochs 16.30 Uhr – 17.45 Uhr
Im Wechsel in Saalhausen und Oberhundem

F – Jugend
Training: **Jahrgang 2012 + 2013**
Mittwochs 16.30 Uhr – 17.45 Uhr
im Wechsel in Saalhausen und Oberhundem
Ansprechpartner: Felix Tigges 0179 / 930 6100
Sebastian Weber 0160 / 3122 458

E – Jugend
Training: **Jahrgang 2010 + 2011**
Donnerstags 17.30 Uhr – 19.00 Uhr
im Wechsel in Saalhausen und Oberhundem
Ansprechpartner: Markus Schmelter 0151 / 700 111 87
Frank Gleisberg 0170 / 7399 932

D – Jugend
Training: **Jahrgang 2008 + 2009**
Dienstags 17.00 Uhr – 18.30 Uhr in Saalhausen
Donnerstags 17.00 Uhr – 18.30 Uhr in Oberhundem
Ansprechpartner: Mehmet Dahlman 0170 / 730 1681
Alex Wulff 0151 / 1166 0637

C – Jugend
Spielgemeinschaft Albaum / Heinsberg / Oberhundem / Saalhausen

Training: Dienstags 17.15 Uhr – 18.45 Uhr in Albaum oder Heinsberg
Donnerstags 17.15 Uhr – 18.45 Uhr in Albaum o. Heinsberg
Ansprechpartner: Tobias Arndt 0151 / 212 759 80

B – Jugend
Spielgemeinschaft Albaum / Heinsberg / Oberhundem / Saalhausen

Training: Montags + Mittwoch 18.15 Uhr – 19.45 Uhr
Trainingsort nach Absprache
Ansprechpartner: Ralf Müller 0151 / 5917 3236
Liam Engelmann 0151 / 5767 9247

A – Jugend
keine eigene Mannschaft / Spieler mit Zweitspielrecht bei Fleckenberg / Grafschaft

(Thomas Assmann)



**Wir suchen dich...
Minikicker gesucht**

Ihr fragt euch sicherlich, was sind denn überhaupt Mini – Kicker?

Mini – Kicker sind alle Kinder die im Jahr 2014 oder später geboren sind und Lust haben Fußball zu spielen.
Wenn das auf euch zutrifft, dann würden wir uns freuen, euch in der Jugendspielgemeinschaft (JSG) Oberhundem / Saalhausen zu begrüßen.

Die Minis trainieren zur Zeit immer Mittwochs um 16.30 Uhr, mal in Oberhundem und mal in Saalhausen auf dem Sportplatz.
Und Samstags ist ein Spiel gegen Minis von einem anderen Verein.
Schaut doch zum Schnuppern einfach mal vorbei.
Dafür braucht ihr nur einen Trainingsanzug und Sportschuhe.
Für den Durst bringt ihr eine Trinkflasche mit.
Wenn ihr noch Fragen habt, rufen eure Eltern am besten eine der unten genannten Personen an, die können bestimmt weiterhelfen.
Vielleicht gibt es bei euch im Kindergarten auch schon Mini – Kicker, die euch etwas erzählen können.

Wir sehen uns auf dem Sportplatz... Ansprechpartner:

Henrik Vogl (TSV Saalhausen Jugendvorstand)	0177 / 8900 843
Hendrik Schütte (TSV Saalhausen Jugendvorstand)	0171 / 1107 787
Nico Tigges (TV Oberhundem Jugendvorstand)	0152 / 2368 1860
Jan Schmelter (TV Oberhundem Jugendvorstand)	0175 / 5998 659
Thomas Assmann (TV Oberhundem Vorstand)	0170 / 653 18 27

„Watt fregger was“ oder „Wir Dorfkinder in den fünfziger und sechziger Jahren“

Mit „Wat fregger was“ oder „Wir Dorfkinder in den fünfziger und sechziger Jahren“ wollen wir eine schon mal von uns verwendete Rubrik in „Nigges iut diam Duarepe“ wieder neu beleben und Euch Leser dazu animieren, ebenfalls Eure Kindheits-erlebnisse aufzuschreiben und hier anderen Lesern mitzuteilen. Es soll eine nicht chronologische und lose Reihe sein, die sicher dazu führt, dass Erinnerungen aus Kindheit und Jugend ohne Computer und Smartphone wieder lebendig werden und so manchem die alten Geschichten wieder einfallen. Alle aus dem Kirchspiel und den Baujahren kurz nach dem Krieg und den Fünfzigern, also die Nachkriegskinder, können sicher viel dazu erzählen. Auch spätere Jahrgänge, aus den Siebzigern

und Achtzigern sind herzlich willkommen sich einzubringen. Alle können inzwischen auf ein reichhaltiges Leben in Kindheitstagen zurückblicken. Umso abwechslungsreicher wird sich diese Rubrik gestalten.

Wählscheibentelefon, Spielen mit Bewegung (Hüppelkästchen, Kegeln, Fussball und Turnen), Bonanza, Fury, Flipper und „Am Fuß der blauen Berge“ im frühen TV, waren Teil unserer Kindheit. Das Leben und Spielen aufm Dorf, das glaubt uns keiner unter 30, so ganz ohne Smartphone, Computer und X-Box nur mit Radio, Bundesliga, später Jugendzentrum im Schloss, Colaball ;-)) etc. undwir haben es überlebt. Und wir können uns aus dieser Zeit an viele Geschichten,

Erfahrungen und Erlebnisse erinnern und sozusagen zu Papier bringen.

Wir wünschen uns Berichte als Aufsatz, Roman oder auch Comic aus eigenem Erleben und eigener Erinnerung, gerne auch mit Bildern unterlegt, lustige und ernste, traurige und spannende, aber bitte immer ohne eine Wertung, es sei denn positiv, von darin vorkommenden Personen. Die einzelnen Erzählungen sollten nicht mehr als eine DIN A 4 Seite füllen. Wer will kann mit Klarnamen oder auch unter Pseudonym seine Beiträge verfassen.

Die Entscheidung, ob etwas in „Nigges iut diam Duarepe“ veröffentlicht wird, liegt bei der Redaktion.

Wir sind ja alle keine Schriftsteller, aber wer ahnt schon, was da so alles in uns schlummert?? Und ich bin recht zuversichtlich, dass da einige lustige Geschichten entstehen.

Als erste Erzähler und Entwickler der Grundidee haben sich Günter Jakubowski und Franjo Heyna eingebracht, ihre alten Freunde aus Kindheits- und Jugendtagen Armin Führt, Mechthild und Thomas Richter (als Mitglied im Ortsarchiv) haben sich gerne angeschlossen und erzählen mit ihnen aus ihren Erinnerungen.
(Thomas Richter)

„Wat fregger was“ Episode 4

Vom Kalberweg aus konnten wir durch das darunterliegende Wiesental geradewegs nach Schwans gucken. Schwans Edekaladen war einer von fünf Lebensmittelläden in Oberhundem. Schmelters Laden im Oberdorf, Niedersteins, Führt und Schniers im Unterdorf gehörten auch dazu. Alle konnten davon offensichtlich durch den Verkauf ihrer Waren bis weit in die späten 60iger leben, bis dann die ersten größeren Lebensmittelläden in Kirchhundem und Altenhundem ihre Waren anboten und sich die Mobilität auch der Menschen im Kirchspiel verbesserte und nach und nach die schönen Tante-Emma-Läden verschwanden.

Drinne duftete es immer so herrlich nach einem Gemisch aus Schinken und Brot und frischen Kartoffeln, Milch, dem frischen Gemüse und nach Kaffee. Persil-Waschpulver war auch dabei. Hier bekamen wir alles was unser Herz beehrte. Kaugummikugeln aus dem Drehautomaten draußen an der Wand, Karamelbonbons aus dem Glas auf der Theke oder bunte Lutscher, die so scharfe Kanten hatten, dass die Zunge Schrammen kriegte.

Aber natürlich auch Kartoffeln und Mehl oder Zucker. Oder auch mal Äpfel, alles in braunen Papiertüten abgewogen. An Bananen war noch nicht zu denken. Kirschen oder Pflaumen konnten wir direkt von den Bäumen essen, die in Weseners Garten oder bei Brinkers hinterm Haus standen. Eben Dorfkinder. Solch unschuldiger Zeitvertreib kann heute leicht mit einer Anzeige bei der Polizei einher gehen.

Schwans Edekaladen hatte nebenan noch eine alte Lagerscheune, die uns schon von außen immer Respekt einjagte. Das Holz war schwarz, wahrscheinlich mit einem Teergemisch gestrichen, es roch sehr stark danach. Innen war nur etwas Tageslicht durch 2 kleine Torfenster. Und wenn wir uns drinnen hinter alten Gemüse- und Kartoffelkisten versteckten, machte uns der prasselnde Regen auf dem Blechdach noch mehr Angst.

Versteckspiele gehörten immer zu unserem Repertoire. Verstecke gab es zu Hauff. Ob hinter Hecken und Büschen oder in Ställen und Scheunen. Auch zwischen den leeren und stinkenden Heringsfässern in Schwans Lagerscheune. Aufgestapelt gaben sie guten Sichtschutz wenn sonst kein Platz mehr frei war. Das konnte leicht zum Verhängnis werden. Wurde es eng und wir mussten das Versteck eilig wechseln, konnten die Stapel auch mal umfallen. Und der ölig- wässrige, nach Fisch stinkende Rest aus den Fässern, ergoss sich über uns. Ich kann gar nicht beschreiben, welchen Ärger wir zu Hause bekamen, wenn das passierte. Stubenarrest war da noch die harmlose Variante. „Luie nei et giet en Drama“.

Später dann spielten wir „Räuber und Gendarme“. Die Räuberbande musste sich natürlich verstecken und die armen Gendarmen suchten sich die Füße wund. Zum Spielplatz wurde praktisch das ganze Dorf erklärt, inklusive der Wohnhäuser und Scheunen. Sehr beliebt waren die kaum einsehbaren Verstecke in den Getreidekisten der ersten Etage in Hitmes / Untersten

Scheune. Sargähnliche Kisten mit Deckel, damit Ungeziefer nicht dran kam. Auf der Suche nach nicht aufzufindenden Verstecken war auch die Vorratskammer bei Hitmes oder Stretmes/Hessen sehr beliebt. In meiner Erinnerung kann ich immer noch den Duft nach frischer Butter, leicht säuerlicher Milch und geräuchertem Schinken wahrnehmen.

Hütten und Hochsitze / Baumbuden bauen war ebenfalls eine unserer Lieblingsbeschäftigungen. Da hieß es kreativ sein, sowohl was die Materialbeschaffung als auch den Bau betraf. Baumhäuschen zwischen 3 Bäumen waren eine Herausforderung, zumal sie in einer gewissen Höhe und nicht ohne weiteres durch Andere erreichbar sein sollten. Manche wurden von Jahr zu Jahr ausgebaut und gepflegt oder sie mussten neu errichtet werden. Oft wurden sie nämlich auch - je nachdem - von den Ober- oder Unterdörflern unbrauchbar gemacht, was natürlich zu entsprechenden Gegenreaktionen führte. Ober- und Unterdorfkinder waren sich nicht immer freundlich gesinnt. Die gefühlte Grenze befand sich etwa in der Dorfmitte und ab und zu musste ein kleiner Eroberungszug gestartet werden.

Die Buden dienten als Verstecke von „Beutegut“ aus den „gegnerischen“ Hütten oder auch um mal in Ruhe seine beschaffte Verpflegung zu vertilgen. Verpflegung bestand zu meist aus den oben schon genannten Obstbäumen aus Nachbars Garten oder aus Zuckerbutterbroten, die zwischendurch per Zuruf am Fenster bei Mama bestellt und auch geliefert wurden. Auch Marmelade kam zum Brotaufstrich dazu. Und zwar von selbst gesuchten Blaubeeren oder Himbeeren / Brombeeren. Unsere Mütter machten daraus herrliche Säfte oder Marmeladen.

Wenn die Zeit da ist, bin ich heute noch regelmäßig in den umliegenden Wäldern unterwegs, habe inzwischen so meine ertragreichen Plätze gefunden und Sorge so bei dieser entspannenden Arbeit für selbst gekochte volle Marmeladen- und Fruchtgeleegläser. (Thomas Richter)



Gleich vier neue Majestäten gingen aus dem ersten (unter Corona-Auflagen) durchgeführten Schützenfest auf dem Kreuzweg hervor: die Kaiserwürde errang Martin Tigges, der mit seiner Frau Nicole regiert. Philipp und Steffi Schmelter wurden nach satten 225 Schuss auf den Vogel an Howes Vogelstange zum Königspaar gekrönt. Den Jungschützen steht Nico Tigges vor, der zahlreiche Mitbewerber hinter sich ließ und seine Schwester Alena zur Jungkönigin erkor. Mit nur 32 Schuss sicherte sich Michael Sasse abschließend den wichtigsten Titel: den des „Klötchenkönigs“. Ein weiteres Schützenfest wird es – so waren sich alle Beteiligten einig – auf jeden Fall noch einmal geben. (Jürgen Schmidt).

„Neues und Altes aus der Adolpfsburg“



Neues aus der Adolpfsburg

Ich, der Geist von Johann Adolph, tue nun so wie ich Euch geruhte mitzuteilen, mit dieser kleinen Kolumne, mal wieder das kund, was sich in meinem alten Schloss, der Adolpfsburg so ereignete. Ich verspreche, das ist mal informativ, mal lustig und eventuell mal belanglos, aber immer GEISTreich und Teil des DORFLEBENS.

Heute möchte ich Euch von großen Vorhaben, einem unsichtbaren Spielverderber und einer wohlgefälligen Alternative berichten.

Wie Ihr denn wisst, bin ich älter als mein Gemäuer, die ehrwürdige Adolpfsburg, und die ist immerhin schon 343 Jahre alt. Nun, dagegen sind die Männer, die sich jedes Jahr am ersten Wochenende des Monats Juli in blaues Tuch hüllen, welches sie Kittel heißen, noch Jungspunde. Doch auch diese sollten ihr 150-jähriges gar gebühlich feiern, so entschied ich mich, Tor und Tür zu öffnen. Die Mannen wollten sich anschicken Großes zu tun, denn auch das aus meiner Sicht jugendliche Alter von 150 erreicht man nur einmal.

Musik, Marsch und Fackeln waren denn also im Ehrenhof meiner „Adi“, wie ich meine Adolpfsburg liebevoll nenne, geplant. Eine ehrwürdige Darbietung wie es sie lange nicht gab. Alle waren hocheifrig und fleißig in der Vorbereitung.

Jedoch plötzlich und unerwartet für alle nicht greifbar, im wahrsten Sinne des Wortes, übernahm ein unsichtbarer, geschmackloser Spielverderber die Welt, Europa, Deutschland, Oberhundem. Plötzlich hieß es Covid statt Musik, 19 statt 150.

Doch was mehrere Kriege in 150 Jahre nicht vermochten, vermochten dieser Spielverderber auch nicht, die blauen Kittel ließen sich nicht erschüttern und schlugen der 19 ein Schnäppchen und machten aus der 150 eine 150+1. Da neige ich mein geistliches Haupt und zolle der veilchenhaften Bescheidenheit tiefen



Respekt. Um die Tränen in den blauen Augen der Mädchen von Oberhundem wenigstens etwas einzudämmen, nutzte man klug neue Medien und entsann sich, da Schützen schützen, ein schutzvolles Programm. Dorf auf, Dorf ab wurden stolz die Fahnen gehisst, ein Gottesdienst gehalten, die Kinder mit Süßigkeiten beschenkt und die Toten geehrt.

Mir und meinem Gemäuer eine Freude zu machen, lud man sich mit der Meggener Knappenkapelle Freunde ein, die Musik darboten. Eine kleine, würdige Veranstaltung, die Dank dieser neuen Medien für viele zugänglich war und ist.

Ich muss da ehrlich gestehen, meine bleiche Haut kräuselte sich und aus dem rechten Auge rann mir ein Tränchen. Wie ich denn aber auch beobachten konnte, errang so mancher blauer Kittel an dem besagten Wochenende, mit Niveau, Anstand und Abstand die letzte Stufe des Vereinslieds: Blau wie`s Veilchen zu sein.

Nun lasset uns alle nach 2021 schauen und hoffen, dass die 150+1 denn ein fröhlich Fest werden kann und wir alle dann auch in der „Adi“ eine gute Zeit haben können. Mit Freude vernahm ich ja, dass meine Nachfolger im Schlosse 151 Liter Bier für die Blauen Kittel auslobten....

Wenn ich so hoch oben in meinen verborgen Räumen verweile, auf meinem Goldschatz sitze und mein Blick über Schloss und Dorf schweifen lasse, so bin ich denn zufrieden was ich da erblicke.

So gehabt Euch alle Wohl!

Euer Geist

Johann Adolph

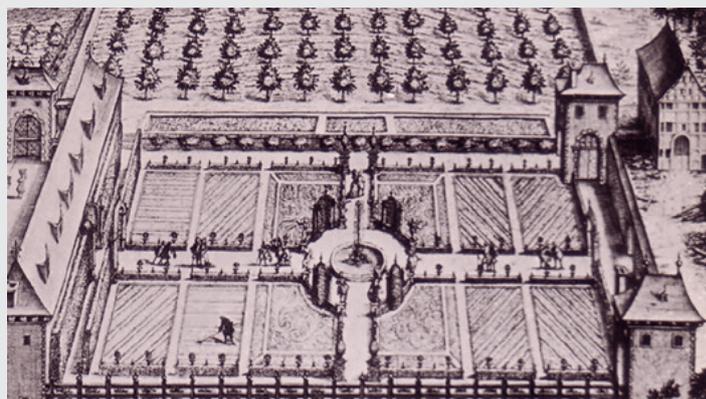
(Peter Meyer)

Altes aus der Adolphsburg

Die Gartenanlagen der Adolphsburg

Der Ostgarten

Vielen Lesern ist der östliche Barockgarten, der zwischen der Vorburg und den Lusthäusern lag, durch den Kupferstich nach einer Zeichnung von F.C. König aus dem Jahr 1679 wohl bekannt. Als der Kupferstich durch S. Theyßen gestochen wurde, war jedoch erst das Herrenhaus mit seinem umlaufenden Wassergraben vollendet. Das Vogelschaubild sollte dem Betrachter eine idealisierte Vorstellung der fertigen Gesamtanlage vermitteln. Die Gartenpavillons, die so genannten Lusthäuser, wurden sogar erst im Jahr 1717 an der Ostseite des oberen Gartens errichtet.



Der durch ein Wegkreuz unterteilte quadratische Lustgarten hatte ein zentrales Rondell mit einem barocken Sandsteinspringbrunnen, um den ein Kranz von Lauben und freistehenden Plastiken gelegt war. Die angrenzenden Gartenflächen bestanden aus kunstvoll angelegten Buchsbaumhecken. Die Wegenden waren mit freistehenden Torbögen und Torpfeilern geschmückt. Zwischen den beiden Lusthäusern verlief eine Mauer und grenzte den Garten östlich zum Hof Rütze ab. Oberhalb des Lustgartens auf unserem ehemaligen Schützenplatz, dem Tummelplatz, befand sich der Obstbaumhof. Auf der gegenüberliegenden Seite, oberhalb des Schniers Hof spiegelte sich derselbe Obstbaumhof wieder. Auch heute noch heißt die Straße „Im Baumhof“. Ob dieser Garten wirklich so angelegt war, kann heute nur noch vermutet werden.



Der Westgarten

Über den Westgarten, dem heutigen Schlosspark, verfügen wir über zahlreiche Informationen aus dem Archiv Fürstenberg Herdringen, die die ursprüngliche Pracht vor unserem geistigen Auge Wirklichkeit werden lässt. Beginnen möchte ich mit einem Augenzeugenbericht von Franz Xaver Pieler aus dem Jahr 1876, der den Westgarten wie folgt beschreibt:

Die Gartenanlagen um das Herrenhaus sind, da dieses seit fast 40 Jahren nicht mehr von der Herrschaft bewohnt ist, bloß Gemüse- und Baumgärten, daher wenig einladend zum Spaziergehen. Die Volkssage redet von einer steinernen Ritterburg, die den Boden hier geebnet hat. Doch von einer solchen Feste ist weder eine Spur zu sehen, noch finden sich Nachrichtigen darüber.

Um 1900 ergänzt Adolf Färber Folgendes:

Der Ausgang an der Westseite führt in den unteren Schlossgarten. Dessen Sohle liegt im Niveau des Talgrundes. Ringsum zieht sich ein Wall vom Garten her sanft angeböschet zum umgebenden Wiesengrunde mit Mauerwerk jäh abspringend, bepflanzt mit Obstbäumen und zahlreichen duftenden Syringen (Flieder). In der Mitte der Wiese steht ein 1,15 Meter hoher achteckiger Stein mit senkrechter Bohrung, über der die Phantasie am liebsten eine Fontäne ihr schießendes Wasser verperlen lässt.

Der beschriebene achteckige Stein mit senkrechter Bohrung ist der ehemalige Brunnenstein, der in jede Windrichtung einen Wasserspeier aufwies und aus dessen senkrechter Bohrung die Fontaine schoss. Im Archiv Fürstenberg Herdringen (AHF 295 Alte Signatur: VI Fach 15. Nr. 2) finden wir folgende Hinweise über die ehemalige Brunnenanlage im unteren Garten:

1699, den 11. März

Dem Steinhauer werden für die Arbeiten an der Fontaine 10 Reichsthaler ausgezahlt. Am 26. Juli erhält Steinhauer Johannes Leist für die Herstellung des Kumpffs (des Beckens) im Garten einen Abschlag in Höhe von 6 Reichsthalern ausgezahlt. Am 24. August desselben Jahres erhält er für die Mauer des Brunnens einen Betrag von 10 Reichsthaler.

1700, 20. – 27. Juni

Für die eisernen Röhren zu der Fontaine in den Garten werden 182 Reichsthaler verausgabt. In der Woche vom 14. – 21. August erhält der Brunnenmeister Matthias für Materialien zur Fontaine 10 Reichsthaler (Diese Materialien könnten Hähne, Ventile und Anschlussstücke gewesen sein).

1701, den 12. September

Abrechnung mit dem Maurermeister Johannes Stangier, der zusammen mit einem Gesellen am 25. August mit den Maurerarbeiten an der Fontaine begonnen und 14 Tage daran gearbeitet hat. Er erhält dafür 7 Reichsthaler und 14 Schilling Arbeitslohn. Im Dezember erhält er weitere 10 Reichsthaler für die Maurerarbeiten an der Fontaine. Im Oktober werden 8 Pfund

Spiegelharz für Abdichtungsarbeiten angeschafft. Im November werden für die Brunnenanlage 140 eiserne Wasserröhren und zwei große Eisengefäße bezahlt. Diese werden in der Woche in der zweiten Januarwoche 1702 durch einen Knecht in Marienborn bei Siegen abgeholt.

1702, 2.-9. April

Heinrich und Peter Auwermann aus Oberhundem erhalten 3 Taler, weil sie den Graben ausgeschachtet haben, in den die Röhren für die Fontaine gelegt werden sollen. Die beiden erhalten noch einmal 3 Rtl. in der Zeit vom 9. – 16. April. Im Mai rechnet der Steinhauer Johannes mit dem Herrn Baron seine Schlussrechnung für den Bau der Fontaine ab. Er erhält 110 Reichsthaler und ein Trinkgeld in Höhe von 1 Rtl. für die gute Arbeit der Gesellen. Auch der Brunnenmeister Evert Wilhelm Hundt erhält nach Fertigstellung und Inbetriebnahme der Fontaine eine Schlusszahlung von 4 Rtl.

Aus den Funden im Archiv Fürstenberg Herdringen und aus dem Kartenausschnitt erfahren wir noch mehr über den Westgarten im 18. Jahrhundert. Das kreisrunde Sandsteinbecken mit seinem senkrecht stehenden 1,15 Meter hohen achteckigen Brunnenstein, aus dem die Fontaine schoss, befand sich im Zentrum des unteren Schlossgartens. Vom Westausgang führte eine Treppe hinab in Park, der mit Buchsbaumhecken umsäumten Wegen und in Spalier geschnittenen Bäumen ganz der Pracht des Barockzeitalters entsprach. Diverse Pflanzen befanden sich in Vasen, die in regelmäßigen Abständen illuminiert (geweißt) wurden. Auch wurden zahlreiche illuminierte Bänke instandgesetzt, die in früherer Zeit dem Lustwandler einen Platz zum Ausruhen gaben.



Ab 1919 wurde der Garten durch die Patres der Heiligen Familie zum Nutzgarten umgestaltet. Zwei Große Gewächshäuser wurden errichtet, in denen das Frühgemüse wie Spinat, Radieschen, Möhren und Tomaten angebaut wurde. Auf der heutigen Wiese gedeihten Bohnen, Kopfsalat, Kartoffeln und Kohlrabi. Nach dem Auszug der Patres im Jahr 1957 wurde der Garten nicht mehr bewirtschaftet und begann allmählich zu verwildern. Aus zuverlässiger Quelle eines gewissen J.M. aus Marmecke erfuhr ich, dass sich die Dorfjugend regelmäßig mit selbstgebauten Fletschen im Schlossgarten traf, um sich dort im Wettstreit um die meisten zerborstenen Glasscheiben zu messen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fanden viele historische Artefakte, wie die Sandsteinplatten des Brunnens oder der von Johannes Leist gehauene Brunnenstein, neue Besitzer in Oberhundem. Vielleicht finden diese Gegenstände irgendwann wieder ihren Weg in den Westgarten zurück, um dort an historischer Stelle wieder aufgebaut eine Wasserfontaine in die Luft schießen zu können. (Tobias Mettbach)

„Zwischen Baum und Borke ...“



So nennt sich ein Song des bekannten Liedermachers Reinhard Mey, der gewiss etwas Anderes mit diesem Text verbunden hat, als das was wir uns in dieser Zeit darunter vorstellen müssen.

Denn zwischen Baum und Borke spielt sich das Leben ab. Das Leben des Borkenkäfers.

Die Borkenkäfer, auch Buchdrucker oder Kupferstecher genannt, sind eine Unterfamilie der Rüsselkäfer von denen sich in Deutschland etwa 110 Arten heimisch fühlen und weltweit ca. 6000 Unterarten existieren. Sie sind braun oder schwarz gefärbt, leben unter der Borke oder im Holz von Bäumen in selbstgebohrten Gängen um sich z. Zt. unter für sie besten Bedingungen massenhaft fortzupflanzen und damit sehr großen wirtschaftlichen Schaden anzurichten. Sie haben eine Körperlänge von ca. 0,7 bis 12 mm und sind etwa 1 bis

6 mm breit. Ohne in wissenschaftlichen Abhandlungen näher einzusteigen, gelingt ihnen ihr Überleben und ihre Fortpflanzung nur unter bestimmten Bedingungen. Befallenen Bäumen nehmen sie durch Unterbrechung und Schließung des Harzflusses die Lebenskraft. Dies geschieht verstärkt in trockenen Jahren, wenn der Baum durch Wassermangel nicht mehr in der Lage ist genügend Harz zur Abwehr zu bilden.

In Mitteleuropa ist die Fichte die Baumart mit den höchsten Borkenkäferschäden. Neben den natürlichen Fichtenwäldern höherer Gebirgslagen hat der Mensch mit ausgedehnten Fichtenreinbeständen (Monokulturen), optimale Borkenkäferbiotope geschaffen. Hier können sich bei klimatischen Extremen (lange Hitze- oder Trockenperioden, Winter mit viel Schneebruchholz) Buchdrucker und Kupferstecher explosionsartig vermehren.

Jahre mit Massenvermehrung sind beispielsweise: 1994/95, 1999, 2003/2004, 2018, 2019 und besonders dieses Jahr.

Die Probleme des Borkenkäferbefalls bestehen vor allem bei einer wirtschaftlichen Nutzung des Waldes durch den Menschen. Bei großflächigem Borkenkäferbefall fallen die Holzpreise auf dem Holzmarkt dramatisch. Für Waldbesitzer entsteht großer finanzieller Schaden. Z. Zt. sind die Holzpreise derart niedrig, dass eine Kalkulation aus Holzfällarbeit, Verkauf und Aufforstung, ein großes Minus in der Kasse der Waldbesitzer bedeutet. Für viele von Ihnen bedeutet der Waldbesitz nicht nur Arbeit und Beruf bzw. Einkommen, sondern auch eine sichere Rente. Darauf ist nun kein Verlass mehr.

Verschiedene Bekämpfungsmethoden wie Lockstofffallen oder Fangbäume erzielen nur unzureichende Ergebnisse.

Erlaubte Insektizide werden wegen geringer Effektivität, verbunden mit ökologischen Schäden, nur selten angewendet. Etwas vielversprechender sind Nasslagerung und Einsiegeln in Folie. Angesichts der Masse an Bäumen führt dies aber ebenfalls nicht zum gewünschten Ziel.

Aktuell sind in den Wäldern um Oberhundem sowie in vielen Wäldern des Sauerlandes sehr große Flächen dazu verurteilt, gefällt zu werden. Sogenannte Holzvollernter oder auch Harvester, sind z. B. an der Skibahn Tag und Nacht im Einsatz. Waldbesitzer sprechen davon, dass nicht so schnell geerntet werden kann, wie der Befall fortschreitet. So wird sich das Bild unseres Waldes in sehr kurzer Zeit völlig wandeln. Es bleibt zu hoffen, dass bald eine längere Periode mit gutem sauerländer Landregen folgt. (Thomas Richter)



Picknick-Konzert am Haus des Gastes ein voller Erfolg



Am 13.09.2020 um 16.00 Uhr fand das Picknick-Konzert mit dem Musikverein Rinsecke-Oberhundem am Haus des Gastes statt. Bei herrlichem Spätsommerwetter begrüßte Robert Sasse (1. Vorsitzender) am Sonntagnachmittag die circa 180 Gäste auf den großen Wiesen entlang der Spazierwege im Kurpark.

Nach dem außergewöhnlichen Jahr, in dem der Musikverein nicht nur das Frühlingskonzert und das traditionelle Maifest absagen musste, sondern auch die Schützenfestsaison der Corona-Pandemie zum Opfer fiel, betonte Robert Sasse, wie schön es sei, endlich wieder vor Publikum spielen zu dürfen und bedankte sich vorab für

die Unterstützung, die durch die große Anzahl der Besucher zum Ausdruck kam.

Für die ganz besondere Art des Konzerts, hatte der Musikverein ein buntes und vielfältiges Programm zusammengestellt, das mit dem Marsch „Die deutsche Kaisergarde“ eröffnet wurde. Maren Christoph und Tom Epping führten die Zuhörer durch das Programm, das unter anderem Klassiker und Highlights wie „Lord of the Dance“, „80er (Kult)-Tour“, „Moment for Morricone“ und „Im weissen Rössl“ enthält.

Auch in diesem Jahr stand die Jugendarbeit des Musikvereins nicht still und so konnten während des Konzerts

drei Jugendliche mit der Urkunde für die Teilnahme an den D2-Lehrgängen ausgezeichnet werden. Die Prüfungen, die im Rahmen der aktuellen Pandemie nicht stattfinden konnten, werden noch nachgeholt. In ihrer Rolle als Jugendbeauftragte gratulierte Lena Assmann den Lehrgangsteilnehmern Jule Epping, Lukas Reichling und Florian Steinhanes schon jetzt ganz herzlich und bedankte sich mit einer Urkunde und einem kleinen Präsent für ihr Engagement. Sie betonte dabei auch, wie wichtig die Jugendarbeit für den Verein sei und dass interessierte Kinder und Jugendliche jederzeit herzlich willkommen sind.

Der Musikverein beendete das Konzert mit der traditionellen Zugabe, dem „Radetzky-Marsch“, und bedankte sich noch einmal bei allen Gästen für ihr Interesse und die positive Resonanz.

Sowohl der Musikverein als auch die Zuhörer blickten zufrieden auf einen gelungenen und kurzweiligen Sonntagnachmittag zurück. Das Debüt des Picknick-Konzerts war ein voller Erfolg und bereits jetzt stehen Überlegungen an, das Picknick-Konzert als wiederkehrendes Event zu etablieren. (Marc Henrichs)